

# Mit Gusseisen gegen das Vergessen

RNZ 4.3.2019

*Neue Gedenktafel soll am Uniplatz an die Bücherverbrennung erinnern – Das äußerlich gleiche Vorgänger-Modell war zu empfindlich*

Von Luis Trunk de Flores

Es regnet in Strömen, als Switgard Feuerstein gemeinsam mit Prorektorin Beatrix Busse und Bürgermeister Wolfgang Erichson die Gedenktafel am Uniplatz enthüllt. Sie soll an die Bücherverbrennung erinnern, die hier am 17. Mai 1933 stattgefunden hat. Elfi Kortzen, wie Switgard von der Bürgerstiftung, nutzte die Gelegenheit, in Erich Kästners Worten daran zu erinnern: „Ich stand vor der Universität eingekleidet zwischen Studenten in SA-Uniform, sah unsere Bücher in die zuckenden Flammen fliegen und hörte die schmalzigen Tiraden des kleinen abgefeymten Lügners. Begräbniswetter hing über der Stadt.“

Bereits 2011 war eine Gedenkplatte von der Bürgerstiftung, der Stadt und der Universität gestiftet worden. Die hielt den Belastungen durch Touristen, Lastwagen und großen Veranstaltungen wie dem Weihnachtsmarkt jedoch nicht mehr stand und wurde jetzt deshalb ersetzt.

Bürgermeister Erichson wies bei seiner Ansprache auch auf die Aktualität der Erinnerungskultur hin: Gerade in turbulenten Zeiten, wo Populisten mit Stimmungsmache, Ressentiments und diskriminierenden Positionen versuchten, auf Kosten der Schwächsten zu spalten, sei es wichtig, sich an die Schrecken der Nazizeit zu erinnern.

Es ging damals alles sehr schnell: Unmittelbar nachdem die Nationalsozialisten



Noch schimmert die neue Gedenktafel rostrot, bald wird das robuste Stück eine Patina entwickeln. Switgard Feuerstein, Beatrix Busse und Wolfgang Erichson enthüllen die Tafel. Foto: Rothe

im Januar 1933 die Macht ergriffen hatten, begannen sie innerhalb kürzester Zeit, die Weichen zu stellen für den Umbau der Gesellschaft, erklärte Dietrich Harth, ehemaliger Hochschullehrer und Initiator der 2011 verlegten Gedenkplatte. Die Bücherverbrennung war eine von der Deutschen Studentenschaft geplante und organisierte Aktion. So war eines der

dringlichsten Ziele des gerade gegründeten „Hauptamtes für Presse und Propaganda der Deutschen Studentenschaft“, die „Öffentliche Verbrennung jüdischen zersetzenden Schrifttums durch die Studentenschaft der Hochschulen aus Anlass der schamlosen Hetze des Weltjudentums gegen Deutschland“. Harth erklärte, dass die Bücher-

verbrennung überwiegend ein Akt zur Mobilisierung war, aufgeladen mit Symbolik und beinahe religiösen Riten, so der ehemalige Hochschulprofessor.

Prorektorin Busse nannte es eine „Aktion gegen Menschen und die Humanität“. Eine wichtige Frage sei, wiewies auch in Heidelberg möglich war. Als Prorektorin empfinde sie es als verantwortungsvolle Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die jungen Studenten zu mündigen Bürgern würden, die für Vielfalt und Weltoffenheit eintreten. Die Gedenkplatte stelle auch das kulturelle Gedächtnis dar, das eine tragende Säule für die Gesellschaft und die Demokratie sei.

Die Verbrennung der Bücher diene nicht nur dazu, die Gedanken der Autoren aus der Öffentlichkeit zu tilgen, sondern sollte die Menschen und ihre Gedanken auslöschen. Daran erinnert das Zitat von Gotthold Ephraim Lessing auf der Gedenktafel: „Was einmal gedruckt ist, gehört der ganzen Welt auf ewig Zeiten. Niemand hat das Recht, es zu vertilgen.“

Die neue Gedenktafel soll jetzt länger halten als die alte: Sie besteht aus Gusseisen und wird damit deutlich haltbarer sein und mit der Zeit eine Patina ausbilden. Für Feuerstein war es eine Selbstverständlichkeit, die alte Inschrift zu übernehmen: „Es soll auch die Kontinuität des Gedenkens widerspiegeln“, so Feuerstein.